

Vierter Jahrgang. 1898.

Beide sind täglich neuen Neuerungen begegnet werden.
Beschreibungen der Welt sind unzählig und werden nur im Zeitungsblatt des Palast-Restaurants besprochen. Tatsächlich können die Abonnentenbeiträge im Palast-Restaurant bestreitbar werden.

Zurück die Rückgabe eingetragener Abonnentenbeiträge macht sich die Reaktion nicht unbedingt, dafür wird aber in der nächsten Nummer der neue und gelegentliche Wissenswertes werden.

Abonnement-Ausgabe ausweichen bei allen Abonnentenbereichen der Welt, deren Abnehmer unverzerrt und ohne Anwendung eines Schlags angenommen haben.

Das beste und unfehlbare Mittel gegen den Durst ist durch das „Palast-Restaurant“, Ferdinandstraße 4, zu beziehen. Abhänger der Biereiologie sind stets zur weiteren Auslandsreise an der Bierausgabe anwesend.

Dresdner Palast-Beitung

Organ zur Hebung des Fremden-Verkehrs in der Königl. Sächs. Residenz- und Hauptstadt Dresden.

Zentral-Blatt für das Publikum aller Nationen mit besonderer Rücksicht auf die Stammgäste des „Palast-Restaurants“.

Herausgeber: C. Thamm, Besitzer des „Palast-Restaurants“, des Wein-Restaurants „Philharmonie“ und der Weingroßhandlung Struvestraße 3 zu Dresden.

Haupt-Redakteur: Prof. Warte-Krause.

Ausgabe 500,000 Exemplare.

Berantwortlicher Redakteur: C. Thamm.

Unterstützt werden außerdem im Zeitungsbureau des Palast-Restaurants ein halbes Jahr vor dem ersten Geburtstag einer neuen Nummer von jährlich 400000 abgenommenen, ganz gleich, ob Sonntag oder Montag.

Eine Garantie für das pünktliche Erscheinen wird verlangt.

Unbefristete Aufträge von uns bestellten Firmen und Kunden werden ohne Gegenwart abgenommen, haben doch keine Verwendung, wenn das Banquet nicht dauerhaft gehalten wird.

Ein zweigeschossiges, daher immer über das Dach in Doppelfarben bemalte Gebäude.

Allen Weinleuten, die sich für die edelsten Nebengewächse von Deutschland und Frankreich interessieren und gern einmal Zeit trinken, wenn es nicht zu teuer ist, sei das Wein-Restaurant „Philharmonie“, auch „Philharmonie“ genannt, höchst empfohlen.

Die beste Cure gegen Hunger und Magertat, ohne sich die Zunge zu erlaufen, veranbtelt C. Thamm, Inhaber des „Palast-Restaurants“ und Mitglied des Vereins gegen Verarmung der Bierbrauer.

Politisches.

In Frankreich tobte der Dreyfusandal, der die Affäre Panama in den Hintergrund gedrangt und abgelöst hat. Damals rief man einmal übers andere Mal: ab! ab! ab!, jetzt sind die Vocale, auf welche man nun in Paris gesummt ist ei! ei! und bu! bu!. Das gemütliche und friedliche bonjour ist wegfallen, man redet sich nur noch an mit dem herausfordernden Kampfruf: Die Dreyfus! die Estebazan! die Zola! War Dreyfus schuldig oder nicht, ist die bange Frage. Die Wahrheit zu enthüllen, wäre nur das Urteil zu Delphi in der Lage. Die Priesterin auf dem Dreyfus wäre sofort in der Lage geweisen anzugeben, was sie über ihren Dreyfus denkt. Da aber dieses Urteil, welches bekanntlich sogar Königen die Wahrheit sagt, seitdem die Wahrheit wegen ihrer Plaktheit in unglückliche Gegenden hat flüchten müssen, wegen Mangel an Nachfrage eingegangen ist, so wird man sich höchstens noch statt nach Delphi an einen Delphin wenden müssen, wie sie den Meergott Neptun begleiten, der mit seinem Dreizack dem Dreyfus auf die Aufzacken floren wird, um zu ergründen, ob er dort eine verdeckte Herkuleserei hat oder nicht. Beiräuber werden massenhaft abgezettet, auf denen die Köpfe aller bisher vors Gericht geladenen Verdächtigen prangen und die die Unterchristen tragen: Wer ist der Schuldige? Man juscht den Rechten! „auf der rechten Seite“. Auf der rechten Seite des Blattes aber ist ein leerer Raum, und genau so leer wird es im Kopfe der Untersuchungsrichter aussehen.

Genauso so gähnend leer ist es auch im Sitzungssaale des deutschen Reichstages. Vom Bebel zum Bebel ist nur ein Schritt, und so hat denn neulich Herr Bebel die sittlichen Zustände in Deutschland so geschildert, als ob sie denen von Paris ansässig glichen. Wir überlassen der Tagespresse, ihm dafür gehörig auf die Finger zu flopfen. Da die Reichstagsverhandlungen gewöhnlich vor leeren Bänken stattfinden, weil die Reichstagsabgeordneten, statt den dortigen trocknen Stoff hinzutun zu wünschen, lieber nach Dresden ins Palastrestaurant reisen, um an dem dortigen vorzüglichsten nassen Stoff sich zu erquicken, so haben wir auch keinen Grund, dem deutschen Reichstage erhöhtes Interesse zuzuwenden und lassen uns lieber gleich vom elektrischen Funken nach dem Heile des chinesischen Drachen tragen, dem man jetzt einige fette Bissen aus den Zähnen zu rücken beginnt. Dort soll neuerdings in der Provinz Ia o a u der aus seiner zopfigen Nube ausgebreitete Provinzialhauptmann, wie er in der letzten Nummer der „Palast-Zeitung“ von der erfolgten Einrichtung des Prinzen Heinrich gelebt hat, ausgerufen haben: „Heinrich, mir graut vor Dir! Ich bin entzweit und ich werde entzweit! Tschau, tschau! So geht's!“

Wenn man dem in New-York erscheinenden „Lügen-Chronicle“ trauen darf, ist die sensationelle, gestern und heute an der Börse verbreitete Mitteilung von dem Bau einer Eisenbahnbrücke über die Weichsel und den atlantischen Ocean durchaus begründet. So hoch man aber auch den ungeheuren volkswirtschaftlichen Wert eines solchen Bauwerks für die jetzige und alle nachfolgenden Generationen des Erdalls, die Dresden bald mehr als die Todesstunde machen möge, läuft sich doch auch bei ruhiger Überlegung nicht verstellen, daß der gänzliche Mangel an Bierstationen auf der immerhin beträchtlichen Eisenbahnfahrt von Southampton bis New-York nicht gerade dazu beitragen dürfte, die kapitalistische Welt zur Entnahme von Alten zu ermuntern. Wir raten schon jetzt den Geldbeutel zu erhalten und werden auch in Zukunft nach dieser Richtung ebenso unsere Abonnenten als die Stammgäste des Palastrestaurants warnen.

In Russland haben nun die nihilistischen Verschwörungen seit der Entdeckung des neuen Kometen, der am 11. Januar 1911 Abends 11 Minuten vor 11 Uhr zwischen dem Polarisstern und dem Uranus sichtbar werden soll, merklich nachgelassen. Auch bewahrheitet sich die Mitteilung, daß einer der Herausgeber des Palast-Restaurants, der eine ganz gute Erziehung genossen hat und ein Feind aller Saalkeiten ist, als verkappter Nihilist gestern auf Requisition der Staatsanwaltschaft in Kairo verhaftet worden sein soll.

Spanien hat für Cuba Tausende von Soldaten und Millionen von Peletas geopfert und doch ist es immer noch nicht gelungen, die uneingeschränkte Herrschaft auf dieser abtrünnigen Insel zu erlangen. Die Cubacarrenen sind infolge der kriegerischen Wirren bedeutend im Preise gestiegen und nur noch in Dresden im Palast-Restaurant zu mäßigen Preislagen zu erhalten.

In Portugal hat das Verbot der Ausfuhr von Zwischen- und Pfefferkuchen nach Deutschland und die Fürstenthümer Lippe, Schwarzburg-Sondershausen und beide Reuß arg verschlupft. Die Cortes haben bereits mit der Abberufung ihres Gesandten in Büchberg gedroht und

beabsichtigen, sich in gleicher Weise in Berlin zu versündigen. Was wird unser früherer Reichskanzler Graf Georg Leo Caprivi de Caprara de Montecuccoli dazu sagen. Salzimme Beurteilungen erregt in Italien die große Münze, welche von getrocknetem Huhn und die barbarische Kalte, die sich schon seit mehreren Tagen in einer Höhe von 5250 Metern in der Nähe des Montblanc beweisbar macht. — Die Reise Crispis nach dem Gardasee behufs Teilnahme an einer internationalen Schlittschuhfahrt mit Feuerwerk am 17. Juni scheint aufgeschoben, aber nicht aufgehoben zu sein.

Wenden wir uns nun nach Österreich. Das Gericht von der Aufhebung sämtlicher Klöster und der damit in Verbindung stehenden Zahlung der dringendsten Staatschulden läßt sich zwar nicht auf seine Richtigkeit prüfen, wohl aber können wir die Verpredigung darüber aussprechen, daß das Verbot unseres Blattes schon seit vergangenem Mittwoch wieder aufgehoben worden ist. Unsere Ausgabe hat damit die Riffer von 500,000 zahlenden Abonnenten längst überdrückt. Einziges Zweiel an dieser Behauptung werden wir mit der Poststättigung durch einen gerichtlichen Sachverständigen und Einsicht in unsere Abonnementlisten zu belegen wissen. — Aus Wien kommt eben noch die erfreuliche Runde, daß die Mitglieder des Vereins gegen Verarmung der Bierbrauer zu Weihnachten nach Dresden kommen und sich drei Tage lang im Palast-Restaurant einquartieren werden, um sich an den dort geführten, als von altbewährter Güte anerkannten Bierarten des Culmbacher Mönchshof, Münchener Augustiner und Feldschlößchen Lagerbier ein Güntliches zu thun. — Der Streit um die Sprachverordnungen dauert fort. In Prag brach das künftliche Stillschweigen schon längst und in Eggenburg wurde die Unruhe immer ärger. Die Studenten wollen sich das Tragen der Farben nicht nehmen lassen, da auch ihnen unerwartet öfter Leute mit bunten Krägen ins Haus geschickt würden.

Aus der benachbarten Türkei verlautet, daß sich der Sultan von seiner Frau Nr. 206, die eine Hauptshuld an der Begnadung Eupens durch die Engländer getragen haben soll und auch bei dem letzten Erdbeben nicht mehr ganz taktisch auf den dünnen Beinen gewesen ist, scheiden lassen will. Wir würden von dieser orientalischen Neuigkeit nicht Notiz nehmen, wenn man uns hieraus einen Vorwurf machen wollte. Denn es braucht wohl nur bei laufender erwähnt zu werden, daß wir die armen Gegner der Bieloberei und aus diesem Grunde auch den Stammvater des Biers im Palast-Restaurant „Wer nicht liebt Wein, Wein und Geieng“ Der bleibt ein Narr im Leben lang“ in einem mit Brillanten verzierten, von Smaragden garnierten und aus purem Gold fabrizierten Rococo Rahmen einfassen ließen.

Fernschreib- und Fernsprechberichte.

Christiania. Heute wurde hier eine Brieftaube eingetragen, welche unzweifelhaft von Andre-e aufgetragen worden ist. Man fand in einer Kavie am Halse des Thieres sorgfältig vermehrte eine zusammengerollte Ansichtspostkarte vom Palast-Restaurant zu Dresden, welche dem Inhaber freien Eintritt zum referierten Platz gewährt, mit einzigen begleitenden Zeilen von Andre-e's Hand. Er sende diese wertvolle Karte zurück, damit sie ja benutzt werden könnte. Er selbst sei leider nicht in der Lage, da er aus seinem Eispano am Nordpol nicht heraus könne.

Calcutta. Die jüngste Sonnenfinsternis ist hier großartig zu sehen gewesen. Die Finsternis wurde ein-

gegangen, welche unzweifelhaft von Andre-e aufgetragen worden ist. Man fand in einer Kavie am Halse des Thieres sorgfältig vermehrte eine zusammengerollte Ansichtspostkarte vom Palast-Restaurant zu Dresden, welche dem Inhaber freien Eintritt zum referierten Platz gewährt, mit einzigen begleitenden Zeilen von Andre-e's Hand. Er sende diese wertvolle Karte zurück, damit sie ja benutzt werden könnte. Er selbst sei leider nicht in der Lage, da er aus seinem Eispano am Nordpol nicht heraus könne.

Die Berliner Börse war heute hausspend. Man

hauszte mit Türklozen und ähnlichen Losen. Dresdner Kunstaustellungslösche waren nicht unterzubringen. Pferdebahnen waren matt, da die sprunghafte Aufwärtsbewegung der letzten Tage die Pferde so sehr ermattet hat. Aktien der Dresdner Bank lebhaft gesucht auf das Gericht der Umwandlung eines großen Dresdner Etablissements in eine Aktiengesellschaft. Das Kassageschäft war nur gering, da

Vierter Jahrgang. 1898.

Unterstützt werden außerdem im Zeitungsbureau des Palast-Restaurants ein halbes Jahr vor dem ersten Geburtstag einer neuen Nummer von jährlich 400000 abgenommenen, ganz gleich, ob Sonntag oder Montag.

Eine Garantie für das pünktliche Erscheinen wird verlangt.

Unbefristete Aufträge von uns bestellten Firmen und Kunden werden ohne Gegenwart abgenommen, haben doch keine Verwendung, wenn das Banquet nicht dauerhaft gehalten wird.

Ein zweigeschossiges, daher immer über das Dach in Doppelfarben bemalte Gebäude.

Ein zweigeschossiges, daher immer über das Dach in Doppelfarben bemalte Gebäude.

Ein zweigeschossiges, daher immer über das Dach in Doppelfarben bemalte Gebäude.

Ein zweigeschossiges, daher immer über das Dach in Doppelfarben bemalte Gebäude.

Ein zweigeschossiges, daher immer über das Dach in Doppelfarben bemalte Gebäude.

Ein zweigeschossiges, daher immer über das Dach in Doppelfarben bemalte Gebäude.

Ein zweigeschossiges, daher immer über das Dach in Doppelfarben bemalte Gebäude.

Ein zweigeschossiges, daher immer über das Dach in Doppelfarben bemalte Gebäude.

Ein zweigeschossiges, daher immer über das Dach in Doppelfarben bemalte Gebäude.

Ein zweigeschossiges, daher immer über das Dach in Doppelfarben bemalte Gebäude.

Ein zweigeschossiges, daher immer über das Dach in Doppelfarben bemalte Gebäude.

Ein zweigeschossiges, daher immer über das Dach in Doppelfarben bemalte Gebäude.

Ein zweigeschossiges, daher immer über das Dach in Doppelfarben bemalte Gebäude.

Ein zweigeschossiges, daher immer über das Dach in Doppelfarben bemalte Gebäude.

Ein zweigeschossiges, daher immer über das Dach in Doppelfarben bemalte Gebäude.

Ein zweigeschossiges, daher immer über das Dach in Doppelfarben bemalte Gebäude.

Ein zweigeschossiges, daher immer über das Dach in Doppelfarben bemalte Gebäude.

Ein zweigeschossiges, daher immer über das Dach in Doppelfarben bemalte Gebäude.

Ein zweigeschossiges, daher immer über das Dach in Doppelfarben bemalte Gebäude.

Ein zweigeschossiges, daher immer über das Dach in Doppelfarben bemalte Gebäude.

Ein zweigeschossiges, daher immer über das Dach in Doppelfarben bemalte Gebäude.

Ein zweigeschossiges, daher immer über das Dach in Doppelfarben bemalte Gebäude.

Ein zweigeschossiges, daher immer über das Dach in Doppelfarben bemalte Gebäude.

Ein zweigeschossiges, daher immer über das Dach in Doppelfarben bemalte Gebäude.

Ein zweigeschossiges, daher immer über das Dach in Doppelfarben bemalte Gebäude.

Ein zweigeschossiges, daher immer über das Dach in Doppelfarben bemalte Gebäude.

Ein zweigeschossiges, daher immer über das Dach in Doppelfarben bemalte Gebäude.

Ein zweigeschossiges, daher immer über das Dach in Doppelfarben bemalte Gebäude.

Ein zweigeschossiges, daher immer über das Dach in Doppelfarben bemalte Gebäude.

Ein zweigeschossiges, daher immer über das Dach in Doppelfarben bemalte Gebäude.

Ein zweigeschossiges, daher immer über das Dach in Doppelfarben bemalte Gebäude.

Ein zweigeschossiges, daher immer über das Dach in Doppelfarben bemalte Gebäude.

Ein zweigeschossiges, daher immer über das Dach in Doppelfarben bemalte Gebäude.

Ein zweigeschossiges, daher immer über das Dach in Doppelfarben bemalte Gebäude.

Ein zweigeschossiges, daher immer über das Dach in Doppelfarben bemalte Gebäude.

Ein zweigeschossiges, daher immer über das Dach in Doppelfarben bemalte Gebäude.

Ein zweigeschossiges, daher immer über das Dach in Doppelfarben bemalte Gebäude.

Ein zweigeschossiges, daher immer über das Dach in Doppelfarben bemalte Gebäude.

Ein zweigeschossiges, daher immer über das Dach in Doppelfarben bemalte Gebäude.

Ein zweigeschossiges, daher immer über das Dach in Doppelfarben bemalte Gebäude.

Ein zweigeschossiges, daher immer über das Dach in Doppelfarben bemalte Gebäude.

Ein zweigeschossiges, daher immer über das Dach in Doppelfarben bemalte Gebäude.

Ein zweigeschossiges, daher immer über das Dach in Doppelfarben bemalte Gebäude.

Ein zweigeschossiges, daher immer über das Dach in Doppelfarben bemalte Gebäude.

Ein zweigeschossiges, daher immer über das Dach in Doppelfarben bemalte Gebäude.

Ein zweigeschossiges, daher immer über das Dach in Doppelfarben bemalte Gebäude.

Ein zweigeschossiges, daher immer über das Dach in Doppelfarben bemalte Gebäude.

Ein zweigeschossiges, daher immer über das Dach in Doppelfarben bemalte Gebäude.

Ein zweigeschossiges, daher immer über das Dach in Doppelfarben bemalte Gebäude.

Ein zweigeschossiges, daher immer über das Dach in Doppelfarben bemalte Gebäude.

Ein zweigeschossiges, daher immer über das Dach in Doppelfarben bemalte Gebäude.

Ein zweigeschossiges, daher immer über das Dach in Doppelfarben bemalte Gebäude.

Ein zweigeschossiges, daher immer über das Dach in Doppelfarben bemalte Gebäude.

Ein zweigeschossiges, daher immer über das Dach in Doppelfarben bemalte Gebäude.

Ein zweigeschossiges, daher immer über das Dach in Doppelfarben bemalte Gebäude.

Ein zweigeschossiges, daher immer über das Dach in Doppelfarben bemalte Gebäude.

Ein zweigeschossiges, daher immer über das Dach in Doppelfarben bemalte Gebäude.

Ein zweigeschossiges, daher immer über das Dach in Doppelfarben bemalte Gebäude.

Ein zwe